„Geheimplan“ wird auf Bühne enthüllt

Kammertheater „Der kleine Bühnenboden“ inszeniert Correctiv-Recherche zu AfD-Treffen in Potsdam

Von Christoph Heinzel

Treffen in Potsdam: Ulrich Bärenfänger, Carolin Wirth, Toto Hölters, Stefan Nászay und Konrad Haller (von links) präsentierten die szenische Lesung „Geheimplan gegen Deutschland“. Foto: Heinzel

Vechta. Der Einstieg in den Abend erfolgt über Redeausschnitte von Alice Weidel. Dabei gibt sie in einem bellenden Tonfall zum Besten: „Der Bundespräsident bezeichnet AfD-Wähler als Ratten, und die FDP-Spitzenkandidatin bezeichnet AfD-Wähler als Schmeißfliegen.“ Kira Kramer hat diese Aussagen der Rednerin in einem Kommentar in der FAZ bereits aufgetan. Weidel sagte auch: „Diese Regierung hasst Deutschland.“ Diese Aussagen stammen aus ihrer Rede während der Generaldebatte im Bundestag von vor einem Jahr. Dort spricht sie auch von einer „Verleumdungskampagne gegenüber der AfD“ durch die „Hilfsstasi Correctiv“.

Vor diesem Hintergrund bekommt der folgende Sachverhalt noch mehr Gewicht. Anfang 2024 publizierte das investigative Recherchezentrum Correctiv einen Bericht über ein Treffen in Potsdam von hochrangigen AfD-Politikern, Mitgliedern von CDU und Werteunion, Neonazis und finanzstarken Unternehmern, die darüber sprachen, wie über einen Masterplan Millionen von Menschen vertrieben werden könnten. Und um diese Recherche und deren Erkenntnisse drehte sich jetzt die szenische Lesung „Geheimplan gegen Deutschland“ im Metropol-Theater durch das Kammertheater „Der kleine Bühnenboden“ aus Münster.

„Alles von der Kunstfreiheit gedeckt“, stellten die Darsteller gleich zu Anfang klar und verdeutlichten immer wieder, wo Juristen sonst ansetzen könnten, um gegen die Informationen vorzugehen – aufgrund von winzigen Details. Correctiv habe sich mit Dutzenden von Klagen auseinandersetzen müssen, meinte Konrad Haller am Ende des Abends.

Teilnehmer und Organisatoren kamen daher als sogenannte Bühnenfigur zu Wort. Darunter Gernot Mörig, der zusammen mit Hans-Christian Limmer, einem namhaften Investor im Gastro-Bereich (Backwerk, „Hans im Glück“), die Veranstaltung organisierte, Gerrit Huy (AfD-Bundestagsabgeordnete), der rechtsextreme Aktivist Martin Sellner, Mario Müller, ein verurteilter Gewalttäter, oder Ulrich Vosgerau, ehemaliges Kuratoriumsmitglied der Desiderius-Erasmus-Stiftung.

Das Kolpingwerk Land Oldenburg hatte den Abend organisiert und bedankte sich bei der Stadt und der Bürgerstiftung Vechta, die sich an der Finanzierung der Veranstaltung beteiligen. Einer der Organisatoren des Abends war Andreas Bröring. Er meinte, es gehe darum, wachzurütteln und klar Stellung zu beziehen. „Wehret den Anfängen. Nie wieder ist jetzt“, führte er dazu aus und verwies auf einen Unvereinbarkeitsbeschluss des Kolpingwerkes, der eine gleichzeitige Mitgliedschaft in AfD und Kolpingwerk ausschließt. Es sei gelebte Demokratie, im persönlichen Umfeld nicht still zu sein und zu schweigen.

Inhaltlich machte die szenische Lesung durchaus etwas fassungslos, da sie Erinnerungen an die dunkelsten Stunden der deutschen Geschichte wachrief. Die Bühnenfigur Martin Sellner sprach von „Ansiedlungen, die rückabgewickelt“ werden sollten und „nicht-assimilierten Staatsbürgern“. Es gehe um „Remigration“. Es gelte, auf legalem Wege die Ziele zu erreichen und dabei Zweifel zu sähen. Auf der Bühne sprach die Figur Ulrich Vosgerau von der narrativen Kraft der „Election Deniers“ um Donald Trump.

„Wir dürfen dem AfD-Sprech keinen Raum geben“, so Konrad Haller. Julian Hülsemann, der die anschließende Diskussion moderierte, meinte: „Ich fand es schön, wie ihr diese Sprache decodiert habt.“ Konrad Haller hatte das Stück von Kay Voges vor einem Jahr gesehen und meinte: „Das müssen wir nach Münster holen.“ Kay Voges brachte die Correctiv-Recherche als szenische Lesung auf die Bühne des Berliner Ensembles. An diesem Abend trat Konrad Haller gemeinsam mit Carolin Wirth, Ulrich Bärenfänger, Toto Hölters und Stefan Nászay auf.

Die Lesung endet mit den Worten, dass die „Zerstörung unserer Demokratie im Gange ist. Sie passiert gerade eben.“ Unabhängiger Journalismus habe deshalb eine große Bedeutung. Es gehe nun darum, dass die Zivilgesellschaft zeige, dass sie hellwach ist und sich die Demokratie nicht wegnehmen lässt. „Uns ist wichtig, dass keine Sprachlosigkeit entsteht“, so Julian Hülsemann. Doch von wo aus starten wir die Diskussion, fragte Konrad Haller und betonte: „Jeder ist jemand!“

Nicht jeder AfD-Wähler sei ein Nazi, meinte Andreas Bröring, und fuhr fort, dass es sicherlich viele AfD-Wähler gebe, die ihre Themen und sich selbst nicht ernst genommen oder gehört fühlen. Es bedürfe einer sachlichen, inhaltlichen und faktenbasierten Diskussion, so Andreas Bröring während des Gesprächs nach der Lesung. Konrad Haller zitierte abschließend noch den Publizisten Michel Friedman mit den Worten „Hass ist keine Meinung, Hass ist Gewalt“.